

## **Atelier X**

Freitag, 29. April 2022

11:30 Uhr bis 16:00 Uhr mit Pausen

**Referent:innen: Kathrin Sevecke, Thomas Lackner**

**Kinder- u. Jugendpsychiatrie, Psychotherapie u. Psychosomatik**

**Begleitung: Raphael Egger, pro-mente Vorarlberg**

### **Diagnosen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik: Wobei sind sie hilfreich? Wo liegen ihre Grenzen?**

Die Kinder- und Jugendpsychiatrie befasst sich mit einem weiten Feld mentaler und emotionaler Belastungen. In Verbindung mit der Psychosomatik und Psychotherapie gehören dazu die Erkennung, Behandlung, Prävention und Rehabilitation bei psychischen, psychosomatischen und entwicklungsbedingten Erkrankungen. Es werden auch Erkrankungen, Interaktionsschwierigkeiten sowie psychische und soziale Verhaltensauffälligkeiten im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter und bei Heranwachsenden begleitet, jeweils unter Beachtung ihrer Einbindung in das familiäre und soziale Lebensumfeld.

Um in dieser großen Komplexität Orientierung zu finden, ist gerade zu Beginn einer Begleitung eine standardisierte Diagnostik mit ihrem Erkennen von Symptomen und der Nennung einer oder mehrerer Diagnosen hilfreich. Sie können sowohl Professionellen wie Klient:innen und deren Eltern Sicherheit vermitteln und dienen der Entscheidung darüber, welche Behandlungsformen und Maßnahmen ergriffen werden sollten. Argumente gegen Diagnosen bei psychischen Erkrankungen beziehen sich häufig auch auf eine möglicherweise diskriminierende Wirkung.

#### **Wissenschaft-Praxis-Transfer**

„Diagnose“ bedeutet „Unterscheidung, Entscheidung, Erkenntnis, Urteil“. In diesem Sinne kann der Prozess der Diagnostik beitragen, geeignete Hilfen zu identifizieren, setzt allerdings die Beherrschung, Kenntnis und Zusammenschau mehrerer Gebiete voraus. Gleichzeitig sind mittlerweile in den internationalen Klassifikationssystemen DSM und ICD mehrere Hundert Diagnosen als psychische Störungen erfasst: Kann das noch gerechtfertigt sein? Wie psychisch krank ist die Gesellschaft? Aus welchen Diagnosen sind hilfreiche Maßnahmen abzuleiten? Wo gilt es, stärker das individuelle Verhalten des Kindes bzw. Jugendlichen sowie Rahmenbedingungen im sozialen Umfeld in den Blick zu nehmen? Wofür sind Diagnosen bei psychischen Beeinträchtigungen überhaupt sinnvoll, wo passen sie nicht, wo reichen sie nicht aus und wo darf man sich von den diagnostischen Kriterien lösen?

#### **Was nehmen die Teilnehmer:innen mit?**

Kathrin Sevecke lädt ein, wohlinformiert einen sorgfältigen Umgang mit den eigenen Grundannahmen zu pflegen: Klarheit in der Unterscheidungskraft zu finden, sich aber auch von allzu einengenden Schablonen zu distanzieren und den Blick zu weiten, um den jungen Menschen als Gegenüber in seiner menschlichen Tiefe besser zu verstehen. Mit den Worten von Hans Lieb: »Wir können nicht nicht diagnostizieren«. Und in Ergänzung durch Tom Levoid: »Aber wir dürfen menschlichen >Sinn< nicht medizinisieren«. Thomas Lackner

vertieft mit Beispielen aus der gemeinsamen Arbeitspraxis, dialogisch werden Fragen der Teilnehmer:innen aufgenommen bzw. deren Beispiele bearbeitet.



**Kathrin Sevecke** | Univ.-Prof. Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie mit Venia legendi (auch für Psychotherapie), systemische Familientherapeutin, forensische Gutachterin des Kindes- u. Jugendalters. Seit 2013 Ordinaria/Lehrstuhlinhaberin für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Universitätsklinik Innsbruck und der Abteilung f. Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Hall in Tirol. Forschungsschwerpunkte u.a.: Persönlichkeitspathologie bei Kindern und Jugendlichen, forensische Psychiatrie, Impulskontrollstörungen, Erforschung von Bindungsmustern v.a. bei ADHS (Aufmerksamkeits-defizit-/ Hyperaktivitätsstörung) und Essstörungen. Mitherausgeberin der „Praxis der Kinderpsychologie und der Kinderpsychiatrie“



**Thomas Lackner** | Kinder- und Jugendpsychiatrie Hall  
Klinischer / Gesundheitspsychologe, Abt. für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Schwerpunkte: diagnostische Abklärungen, Essstörungen, Psychotherapie, Beratungen und Kriseninterventionen



**Raphael Egger** | pro mente vorarlberg  
Ergotherapeut, systemsicherer Familientherapeut (DGSF), Erlebnis- und Naturpädagoge, langjährig in der ambulanten Kinder- & Jugendpsychiatrie tätig, aktuell Regionalleitung der Teams der Kinder- und Jugendpsychiatrie Unterland/pro mente Vorarlberg

Weitere Informationen zum Programm unter [www.weltderkinder.at](http://www.weltderkinder.at)  
Kontakt: [symposium@weltderkinder.at](mailto:symposium@weltderkinder.at)

**Bitte beachten Sie die Filmbeiträge auf Youtube : Netzwerk Welt der Kinder .**